

„Die Enteignungs- und Plünderungswelle wird weitergehen“

Ein Gespräch mit Gregor Kritidis über Griechenland nach der Abwahl der SYRIZA-Regierung

Gregor Kritidis ist Soziologe und seit vielen Jahren in der deutschen Griechenland-Solidarität aktiv

Interview: Andreas Schuchardt

Alexis Tsipras und seine Partei SYRIZA galten lange als linke Hoffnungsträger in Europa. Nun haben sie bei den EU-Wahlen und bei der griechischen Parlamentswahl zwei schwere Niederlagen erlitten und müssen die Regierungssessel räumen. Warum?

Die Wahlniederlagen von SYRIZA sind eine Konsequenz des politischen Kurses, den die Partei nach ihrer Kapitulation gegenüber den Gläubigern im Sommer 2015 eingeschlagen hat. SYRIZA hat im Januar 2015 rund 2,246 Mio. Stimmen erhalten mit dem Versprechen, die Austeritätspolitik zu überwinden. Nach den gescheiterten Verhandlungen mit den Staaten der Eurozone über eine Umschuldung hat die Regierung Tsipras unter der massiven Drohung der Europäischen Zentralbank, die Geldzirkulation zusammenbrechen zu lassen, bedingungslos kapituliert. SYRIZA konnte zwar im September 2015 mit 1,926 Mio. Stimmen die Wahlen gewinnen und die Koalition mit den Unabhängigen Griechen fortsetzen. Die Regierung war aber an die Vorgaben der Gläubiger gebunden. Diese Vorgaben haben die Schuldentragfähigkeit des griechischen Staates zum Ziel, und der Dreh- und Angelpunkt dafür ist der sogenannte Primärüberschuss von 3,5 Prozent.

Das bedeutet, dass der Staatshaushalt vor dem Schuldendienst einen Überschuss aufweisen muss. Der Schuldenberg ist in den Jahren seit 2010 infolge der Krisenpolitik jedoch weiter angestiegen, sowohl in absoluten Zahlen als auch relativ zum Bruttoinlandsprodukt, das zwischen 2010 und 2014 um gut ein Viertel geschrumpft ist. 2010 war der griechische Staat bankrott, Anfang 2015 war die Situation erheblich schlimmer. Um einen Primärüberschuss zu erzielen, war die SYRIZA-Regierung gezwungen, an der Steuerschraube zu drehen und Kürzungen im Etat durchzusetzen. Das traf fast ausschließlich die Unter- und Mittelschicht, also abhängig Beschäftigte, Selbständige und kleine Unternehmen.

Die Regierung Tsipras hat zwar versucht, insbesondere die in den Jahren zuvor ausgeplünderten Teile der Bevölkerung von weiteren Kürzungen und Steuererhöhungen auszunehmen. Das war aber vor dem Hintergrund der gegenüber den Gläubigern eingegangenen Verpflichtungen gar nicht möglich.

Ein gutes Beispiel für die Politik der Regierung Tsipras ist das in Griechenland wichtige Wohneigentum. Rund 70 Prozent der Menschen wohnen in einer Immobilie, die ihnen selbst gehört. Diese selbstgenutzten Wohnungen waren per Gesetz gegen Zwangsversteigerungen geschützt. Auf Druck der Troika wurde dieses Gesetz in weitreichendem Maße verwässert und die Zahl der Zwangsversteigerungen nahm zu. Allerdings gab es eine massive Protestwelle, bei der die Verfahren wirksam blockiert wurden. Auf Druck der Troika verabschiedete die Regierung schließlich ein Gesetz, das die Verfahren in Athen zentralisiert und digitalisiert hat. Der systematische Skandal dabei ist, dass die Banken, die von der Beschleunigung der Verfahren profitieren, bereits mehrfach mit staatlichen Mitteln rekapitalisiert worden sind.

Auch wenn die Regierung Tsipras ein unwilliger Vollstrecker der Politik der Gläubiger gewesen ist, so hat sie doch der Troika keinen substantiellen Widerstand entgegengesetzt. Das hat vielen Menschen den Mut genommen und zu einer Demobilisierung der gesamten politischen Linken geführt. Es war daher absehbar, dass SYRIZA weiter an Stimmen verliert. Immerhin haben im Juli 2019 noch 1,781 Mio. Wähler für SYRIZA votiert, d.h. gegenüber den Wahlen vom September 2015 hat die Partei nur rund 145.000 Stimmen verloren. Es war allerdings für viele nur die Wahl des kleineren Übels und mit keinerlei positiven Hoffnungen verknüpft.

Der Wahlsieger und Parteichef der Nea Demokratia Kyriakos Mitsotakis entstammt der alten Elite, distanziert sich in seinen Reden aber stets davon. Gibt es den "neuen Mitsotakis" wirklich? Was für eine Politik ist von ihm und seiner Regierung zu erwarten?

2015 war die Nea Dimokratia in einer tiefen Krise und als Partei vollkommen überschuldet. Mitsotakis hat als eine Art Quereinsteiger gegen das Parteiestablishment die Parteifinancen saniert, das Personal verjüngt und dem Programm eine strikt neoliberale Ausrichtung gegeben. Es liegt auf der Hand, dass seine familiäre Herkunft und vor allem seine Verbindungen dafür die Voraussetzungen waren. Dennoch: Er gibt sich glaubhaft Mühe, zumindest den Auswüchsen der üblichen Korruption entgegen zu wirken. Wirklich bekämpfen kann er die Vetternwirtschaft allerdings nicht, da sie quasi die machtpolitische Geschäftsgrundlage der Partei bildet.

Eine Änderung des sozial- und wirtschaftspolitischen Kurses ist von der Nea Dimokratia nicht zu erwarten, die grundlegenden Entscheidungen, an die sich auch die ND gebunden hat, trifft ohnehin die Troika. Die Nea Dimokratia hat im Wahlkampf auch fast dasselbe wie SYRIZA versprochen: Es soll Erleichterungen bei der Mehrwert-, Einkommens- und Körperschaftssteuer sowie der in Griechenland besonders verhassten Immobiliensteuer geben. Mit einem Primärüberschuss von 3,5 Prozent ist das aber kaum zu bewerkstelligen. Es ist daher zu vermuten, dass es gewisse, mehr symbolische Steuererleichterungen für Selbständige geben wird.

Warum konnten die linken Parteien (von der KP über Yanis Varoufakis MeRA25 und die antikapitalistische Allianz ANTARSYA bis hin zur Volkseinheit LE, also der Linksabspaltung von SYRIZA) vom Frust in der Bevölkerung kaum profitieren?

Keine der genannten Parteien hat eine wirklich überzeugende Alternative anbieten können. Die KKE hat auch in den Jahren der Krise ihre traditionelle Wagenburg-Mentalität nicht überwunden, und die LE hat keinen neuen programmatischen Ansatzpunkt gefunden. ANTARSIA hat in der Konsequenz des gescheiterten Athener Frühlings sehr offensiv den Euro-Austritt propagiert, was angesichts der Verhältnisse eine relativ abstrakte Forderung ist. MeRA25 bildet insofern eine Ausnahme, weil sie eine konsequent gesamteuropäische Ausrichtung hat und mit Varoufakis über eine intellektuell überzeugende und profilierte Persönlichkeit verfügt. Allerdings ist MeRA25 keine Bewegungspartei sondern – soweit ich das beurteilen kann – sehr institutionell ausgerichtet.

Befindet sich die neofaschistische "Goldene Morgenröte" im Niedergang oder täuscht ihr aktuelles Ergebnis von nur noch 2,9%?

Die Goldene Morgenröte hat ihren Zenit überschritten. Zum einen hat ihr der langjährige Strafprozess Schwung und Energie genommen, zum anderen hat die Partei Elliniki Lysi („Griechische Lösung“), die nach den nationalistischen Protesten gegen das Abkommen mit Mazedonien einen rasanten Aufstieg genommen hat, die Goldene Morgendämmerung politisch beerbt. Und es darf nicht vergessen werden: Die ND hat einen eigenen rechtsradikalen Flügel, der bestens in die Partei integriert ist und dessen Vertreter in der Partei und der Regierung wichtige Positionen besetzen.

Welche Perspektiven siehst Du für die sozialen Bewegungen und welche Aufgabe kommt der hiesigen Griechenland-Solidarität zu?

Da aus der laufenden wirtschaftlichen Aktivität in Griechenland die Staatsschulden nicht bedient werden können, wird die mit staatlichen Mitteln betriebene Enteignungs- und Plünderungswelle weitergehen, und die ND wird viel weniger Skrupel als SYRIZA haben, diese mit repressiven Mitteln durchzusetzen. Sehr wahrscheinlich wird das neue Protestbewegungen hervorrufen. Die Solidaritätsgruppen in Deutschland sollten die Entwicklungen genau verfolgen und gegebenenfalls über die bisherige Unterstützung der verschiedenen Projekte in Griechenland hinaus von Fall zu Fall für internationale Öffentlichkeit und Solidarität sorgen.

Langfassung des Interviews von Andreas Schuchardt mit Gregor Kritidis

(Soziologe und seit vielen Jahren in der deutschen Griechenland-Solidarität aktiv) [aus der jungen Welt vom 19.7.19](#) - wir danken dem Autor!

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany: [Der rechte Wahlsieg in Griechenland: Selbstverschulden der Linken?](#)